

Sonderband

Bauer | Greiner | Krauss | Lippok | Peuten [Hrsg.]

# Rationalitäten des Lebensendes

Interdisziplinäre Perspektiven auf Sterben, Tod und Trauer



Nomos



# Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven

herausgegeben von

Prof. Dr. Elisabeth André

Prof. Dr. Ulrich M. Gassner

Dr. Julia von Hayek

Prof. Dr. Alexandra Manzei

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann

Band 3

Anna Bauer | Florian Greiner | Sabine H. Krauss  
Marlene Lippok | Sarah Peuten [Hrsg.]

# Rationalitäten des Lebensendes

Interdisziplinäre Perspektiven auf Sterben, Tod und Trauer



**Nomos**

Dieser Sonderband ist das Ergebnis eines Workshops der Initiative Junges ZIG, der im März 2019 am Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung in Augsburg stattfand.

Die Reihe ist assoziiert mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung der Universität Augsburg.



Gestaltung des Covers einschl. ZIG-Visual:  
Waldmann & Weinold Kommunikationsdesign

Gefördert durch



**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6101-2 (Print)

ISBN 978-3-7489-0125-9 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Editorial

Gesundheitsforschung interdisziplinär zu denken, stellt uns vor große Herausforderungen. Um während eines gemeinsamen Forschungsprozesses eine integrierte Sichtweise auf komplexe Fragestellungen im Gesundheitsbereich zu entwickeln, ist Zeit und Durchhaltevermögen weit mehr gefragt als bei disziplinärer Forschung. So kann in der Regel erst beim gemeinsamen Durchschreiten des unwegsamen Geländes interdisziplinärer Forschung der notwendige Austausch- und Abstimmungsprozess zwischen den Disziplinen geleistet werden. Dabei ist das Erstaunen über die unterschiedlichen Denk- und Vorgehensweisen der anderen Fächer zunächst groß. Bevor gemeinsame Begriffe und Theorien entwickelt werden können, gilt es deshalb, differente Sichtweisen wechselseitig zugänglich zu machen und unterschiedliche Vorgehensweisen abzustimmen. Vorab festlegen können sich die interdisziplinär Forschenden allenfalls auf eine allgemeine orientierende Route, die erst nach und nach zur Klärung des konkreten gemeinsamen Forschungsbezugs führt. Tatsächlich gelten diese Herausforderungen auch für das gemeinsame Publizieren in interdisziplinären Formaten: Wie gelingt es, wissenschaftliche Autorinnen und Autoren davon zu überzeugen, ihre gewohnten fachspezifischen Publikationsroutinen zugunsten eines derart unwegsamen Produktionsverfahrens zu überschreiten? Welche Sprache sprechen wir, wenn wir ein fächerübergreifendes Publikum erreichen wollen? Aber auch: Welche Zitationsweise soll eigentlich gewählt werden und welches Format soll die Publikation haben?

Mit der vorliegenden Schriftenreihe *Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven (G.IP)* haben wir uns für ein Buchformat entschieden, das aktuelle und gesellschaftlich brisante Gesundheits- und Krankheitsthemen aus interdisziplinärer Perspektive beleuchten will. Ziel der ungefähr jährlich erscheinenden G.IP-Schwerpunktbande sowie auch der G.IP-Sonderbande ist es, die neuesten Forschungsergebnisse aus verschiedenen Disziplinen themenbezogen zusammenzubringen, um sie den unterschiedlichen, mit Gesundheit und Krankheit befassten Fächern sowie den vielfältigen Multiplikatoren im Gesundheitswesen zur Verfügung zu stellen (wie bspw. Bildungseinrichtungen, Krankenkassen, Ärzte- und Pflegeverbänden). Herausgegeben wird die Schriftenreihe in Kooperation mit dem *Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)* der Universität Augsburg, das als zentrale Einrichtung der Universität Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen acht Fakultäten vereint, die im weitesten

Sinn im Bereich Gesundheit forschen. Diese universitätsweite Vernetzung fördert eine integrative Arbeitsweise aller relevanten Disziplinen in der Gesundheitsforschung. Die Schriftenreihe ist in dieses breite interdisziplinäre Umfeld eingebettet und nutzt die im ZIG gebündelte Expertise aus dem gesamten Fächerspektrum der Universität bei der Generierung neuer Themen sowie bei der Gestaltung der Bände. Auf diese Weise profitiert sie zudem von der langjährigen Erfahrung interdisziplinären Arbeitens am ZIG sowie den dort vorhandenen Strukturen.<sup>1</sup>

In den G.IP-Schwerpunktbanden sind mit den Themen ‚Geschlecht und Gesundheit‘ (2018) und ‚Umwelt und Gesundheit‘ (2020) bereits zwei aktuell relevante Gesundheitsthemen beleuchtet worden, die 2021 durch den Band ‚Digitalisierung und Gesundheit‘ ergänzt werden. Mit der vorliegenden Publikation erscheint nun erstmals ein G.IP-Sonderband, diesmal zum Thema ‚Rationalitäten des Lebensendes – Interdisziplinäre Perspektiven auf Sterben, Tod und Trauer‘. Herausgegeben wird der Band von einem Kollektiv junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in verschiedenen Fächern zum Thema Sterben und Lebensende arbeiten. Vorausgegangen war ein Workshop der Initiative *Junges ZIG* mit dem Titel ‚Rationalitäten des Lebensendes – Sterbekulturen in Vergangenheit und Gegenwart‘ im März 2019. Zehn externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren ans ZIG gekommen, um sich gemeinsam mit den Augsburger Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Das disziplinäre Spektrum der Teilnehmenden erstreckte sich von Soziologie und Kommunikationswissenschaft über Geschichtswissenschaft und Ethnologie bis hin zu Medizin und Pflegewissenschaft. Entsprechend vielfältig sind nun auch die Perspektiven, die der vorliegende Sonderband präsentiert.

Wir möchten auch in Zukunft anlassbezogene Sonderbände im Rahmen der G.IP ermöglichen und damit die in regelmäßigen Abständen erscheinenden Schwerpunktbände flankieren. Von entscheidender Bedeutung wird sein, dass sich die Manuskripte durch eine hohe Interdisziplinarität auszeichnen und die Bereitschaft durch die jeweiligen Herausgeberinnen und Herausgeber besteht, die damit verbundenen Ansprüche umzusetzen. Dem vorliegenden Band, der diesen Ansprüchen im höchsten Maße genügt, wünschen wir eine breite Leserschaft und eine erfolgreiche Rezeption durch die interdisziplinäre Wissenschaftsgemeinschaft.

Augsburg, den 8. April 2020

Dr. Julia von Hayek, Prof. Dr. Alexandra Manzei, Prof. Dr. Ulrich M. Gassner

---

1 Weitere Informationen zum ZIG siehe S. 319f.

# Inhalt

Rationalitäten des Lebensendes Chancen, Herausforderungen und Perspektiven in der interdisziplinären Gesundheitsforschung <i>Florian Greiner</i>	9
<b><i>Teil 1: Auf der Suche nach dem ‚guten Tod‘ – Sterberäume zwischen Biopolitik und Selbstverantwortung</i></b>	<b>35</b>
„So bunt wie ein Liebesbrief“ Sicherheitsfiktionen im Entstehungsprozess von Patientenverfügungen <i>Julia Dornhöfer</i>	37
Care in den Medien: Gesundheitliches Vorausplanen und Care am Lebensende in der massenmedialen Berichterstattung <i>Anna J. M. Wagner, Manuel Menke, Susanne Kinnebrock und Marina Drakova</i>	63
Das soziologische Grundthema der Institutionalisierung und Individualisierung in der ambulanten Pflege Sterbender: Ein Modellprojekt zur Implementierung von Hospizkultur und Palliative Care <i>Michaela Thönnies</i>	85
<b><i>Teil 2: Care am Lebensende</i></b>	<b>117</b>
Care-Arbeit am Lebensende Eine ethnomethodologische Perspektive auf die stationäre Hospizpflege <i>Lilian Coates</i>	119

Palliative Praxis im Spannungsfeld zwischen Interaktion und Reflexion: Erfahrungen von Palliative-Care-Pflegenden im Umgang mit ekelregenden Situationen	149
<i>Mara Kaiser</i>	
Who cares? Rationalitäten der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung am Beispiel Zeit	173
<i>Sabine H. Krauss</i>	
Individualität am Lebensende im Krankenhaus Überlegungen zur Erweiterung der medizinischen Perspektive	207
<i>Anna Kitta</i>	
<b>Teil 3: Optionssteigerung in der Sterbekultur</b>	221
Rationalitäten und Routinen des ‚Sterben-Machens‘ Normative Orientierungen und professionelle Problemlösungskompetenz in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung	223
<i>Anna D. Bauer</i>	
Sterben, Trauern und Gedenken in der digitalisierten Gesellschaft Zur Erweiterung von Handlungsspielräumen mit und durch digitale Medientechnologien	251
<i>Anke Offerhaus</i>	
Versachlichtes Sterben? Reflexionsansprüche und Reflexionsdefizite in institutionellen Settings	287
<i>Thorsten Benkel</i>	
<i>Schluss</i>	311
Epilog: Wenn schon kein fröhliches, so doch zumindest ein rationales Sterben... Oder: Wie mit dem Lebensende umgehen?	313
<i>Werner Schneider</i>	
G.IP – ZIG	319
Autor*innen- und Herausgeber*innenverzeichnis	321